

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1900

22.6.1900 (No. 168)

Karlsruher Zeitung.

Freitag, 22. Juni.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Borauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr einberechnet, 3 M. 65 Pf.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Pettzeile oder deren Raum 20 Pf. Briefe und Gelder frei.

Nr. 168.

Unverlangte Drucksachen und Korrespondenzen jeder Art, sowie Rezensionsexemplare werden nicht zurückgeschickt und übernimmt die Redaktion dadurch keine Verantwortung für irgendetwas. — Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Ztg.“ — gestattet.

1900.

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigst bewogen gefunden, dem Hofjunker und technischen Direktor der Kolonialschule zu Wizenhausen, Zivilingenieur August Freiherrn Schilling von Canstatt die unterthänigst nachgesuchte Erlaubniß zur Annahme und zum Tragen des ihm von Seiner Majestät dem König von Württemberg verliehenen Ritterkreuzes erster Klasse des Friedrichsordens zu ertheilen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigst bewogen gefunden, dem Orchestermeister beim Hof- und Nationaltheater in Mannheim Ludwig Kratochvil die unterthänigst nachgesuchte Erlaubniß zur Annahme und zum Tragen der ihm von Seiner Majestät dem Kaiser von Oesterreich verliehenen bei Anlaß Höchstseines 50jährigen Regierungsjubiläums gestifteten Erinnerungsmedaille zu ertheilen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigst bewogen gefunden, dem Hofmarschall Seiner Königlichen Hoheit des Erbgroßherzogs Kammerherrn Freiherrn von Freyhof die unterthänigst nachgesuchte Erlaubniß zur Annahme und zum Tragen des ihm von Seiner Hoheit dem Herzog-Regenten von Mecklenburg-Schwerin verliehenen Großkomturkreuzes des Ordens der Wendischen Krone zu ertheilen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigst bewogen gefunden, dem Rittscher Mathias Wölflle und dem Lakaien Hermann Erb im Dienste Seiner Königlichen Hoheit des Erbgroßherzogs die unterthänigst nachgesuchte Erlaubniß zur Annahme und zum Tragen der ihnen von Seiner Hoheit dem Herzog-Regenten von Mecklenburg-Schwerin verliehenen silbernen Verbiensmedaille zu ertheilen.

Mit Entschließung Großh. Steuerdirektion vom 18. d. M. wurden die Buchhalter Friedrich Hochschild und Hermann Arbeiter beim Finanzamt Mosbach zur Steuerdirektion bestellt und Ersterer zum Revidenten, Letzterer zum Registraturassistenten bei dieser Behörde ernannt.

Nicht-Amtlicher Theil.

* Deutschlands zukünftige Handelspolitik.

Wie die deutsche Politik des letztverflohenen Menschenalters darauf bedacht gewesen ist, das kostbare, durch schwere Opfer errungene Gut der nationalen Einigung mittelst fortgesetzten Ausbaues der Wehrverfassung und des Abschlusses geeigneter Bündnisse vor kriegerischer Bedrohung zu sichern, so wird die deutsche Politik des kommenden Menschenalters sich die Verwerthung der Machtstellung des Reiches im friedlichen Wettkampfe der führenden Kulturnationen um den Weltmarkt angelegen sein lassen. Nach dem Wunsch und Willen Deutschlands soll dieser Wettkampf ein friedlicher sein; nur wenn äußerer Zwang an uns heranträte, müßten wir auch zum Schutze unserer berechtigten Interessen mit gewaffneter Hand bereit sein, und nicht zum wenigsten im Hinblick auf diese Eventualität wird an der zeitgemäßen Verstärkung unserer Flotte gearbeitet, als eines wichtigen Momentes, etwaige handelsförmliche Regungen konkurrierender Völker im Zaum zu halten.

Das Mittel, unsern Antheil an den weltumspannenden wirtschaftspolitischen Kombinationen und Aktionen des 20. Jahrhunderts im Vorhinein auf eine gesunde und solide Grundlage zu stellen, soll aber der Abschluß neuer Handelsverträge darbieten, bei denen unsere nationale Produktion günstiger abschneidet, als dies unter der Herrschaft der bisher in Geltung gewesenener der Fall war. Was sich bei Vorbereitung der früheren Handelsverträge als fehlerhaft herausgestellt hat, soll nunmehr vermieden werden; insbesondere hat man Sorge getragen, durch Beschaffung eines außerordentlich reichhaltigen informativischen Materials einer Wiederkehr der Vorwürfe den Weg zu verlegen, welche den Urhebern der jetzigen Handelsverträge aus den Kreisen der nationalen Erwerbsstände gemacht wurden und die darin gipfelten, daß so zu sagen über den Kopf der deutschen Landwirtschaft und der deutschen Industrie bindende Abmachungen getroffen waren, die der inländischen Produktion gegenüber den der ausländischen Konkurrenz gemachten Zugeständnissen kein ausreichendes Gegengewicht gewährten.

Von der Gründlichkeit, womit diesmal zu Werke gegangen wird, legen das Zolltariffschema wie auch die vom Reichsamt des Innern geleiteten produktionsstatistischen Erhebungen ein vollgiltiges Zeugniß ab. Diese Veranstaltungen bezwecken zweierlei: einmal, die Verbündeten Regierungen über alle irgend zur Sache belangreichen Fragen in ausgiebiger Weise zu orientiren, und zweitens, die hier und da hervorgetretenen Gegensätze auszugleichen und so die erforderliche, von den maßgebenden Stellen oft genug markirte Linie des mittleren Ausgleichs der Interessen zu finden.

Landwirthschaft und Industrie haben einen gleich berechtigten Anspruch auf wirksamen Schutz im Zeichen der neuen Handelsverträge. Es fehlt nun nicht an gegnerischen Bestrebungen, welche weder der Landwirthschaft noch der Industrie den benötigten Schutz gönnen; wie sie denn überhaupt die Politik der Verbündeten Regierungen, weil dieselbe einen positiven, aufbauenden Charakter hat, grundsätzlich bekämpfen. Diese Bestrebungen können nur dann auf Erfolg rechnen, wenn der Zwiespalt im Lager der staats- und gesellschaftserhaltenden Richtungen ihnen den Weg ebnet. Daher läßt man sich auf jener Seite auch keine Mühe verdriessen, Industrie und Landwirthschaft gegen einander aufzuwiegen und ihre Vereinigung auf der Linie des mittleren Ausgleichs der Interessen zu hintertreiben. Würden die beiden großen nationalen Erwerbsstände kurzfristig genug sein, statt in gegenseitiger Verständigung ihre eigenen, in gegenseitiger Befehdung die Geschäfte der grundsätzlichen Opposition zu besorgen, so würden sie es bald genug zu ihrem eigenen Schaden merken, was es heißt, in einer Zeit, wo nur mit vereinten Kräften etwas Gutes und Bleibendes erreicht werden kann, sich durch kleinliche Eifersüchteleien selbst zur Unfruchtbarkeit, zur Kräftezerplitterung und Kräftevergeudung verurtheilt zu haben.

Zu den Vorgängen in Ostasien.

* Nach den heute vorliegenden telegraphischen Meldungen hat sich die Lage verschärft. Rußland hat bereits ein Kontingent von 4000 Mann gelandet. Raum 36 Stunden sind verlossen, seit die Welt mit Staunen erfuhr, daß an der Peihomündung ohne vorherige Kriegserklärung plötzlich der Krieg ausgebrochen ist und daß in den Morgenstunden des vorigen Sonntag um den Besitz der Takuforts ein ernster und blutiger Kampf stattgefunden hat, und schon liegen aus allen Reichern und Ländern Meldungen über umfassende militärische Maßnahmen vor, welche die beteiligten Regierungen im Hinblick auf weitere Verwicklungen mit China getroffen haben. Allen voran hat Deutschland die Mobilisirung des 1. und 2. Seebataillons und die Abfahrt des großen Panzers „Fürst Bismarck“ nach den ostasiatischen Gewässern angeordnet. Frankreich läßt in Toulon drei Kreuzer, den „Guichen“, den „Charner“ und den „Friart“ bereitstellen, die am 23. und 29. d. M. nach Taku abdampten werden. Außerdem wurde die 4. Marineinfanteriebrigade mobilisirt. Zwei Bataillone und zwei Batterien werden sogleich auf Transportschiffen nach China gebracht werden, und zwar wahrscheinlich nicht um bei Taku, sondern gegen Yünnan Verwendung zu finden, jener südchinesischen Provinz, welche an die französische Kolonie Tonking grenzt und welche Frankreich nach dem Frieden von Simonofski in seine Einflusssphäre gezogen hat. Offenbar befolgt man in Paris, daß die revolutionäre Bewegung in Yünnan, die ihre Spitze gegen den dortigen französischen Konsul François und gegen dessen Schutzbefohlene gelehrt hat, auf das Gebiet von Tonking übergreifen könnte. Da gegenwärtig in dieser Kolonie außer 10 Bataillonen tonkingesischer Tirailleurs an europäischen Truppen nur 4 Marine-Infanterie- und 3 Fremdenlegions-Bataillone und 5 Marine-Batterien stehen, so dürfte man die Nothwendigkeit empfunden haben, die Garnison von Tonking durch die oben erwähnten 2 Bataillone und 2 Batterien zu verstärken. England schickt aus Indien 6 Eingeborenen-Regimenter, 1 Genie-Kompagnie und 1 Batterie nach China. Diese Truppen, welche das Klima von Nord-China schlecht vertragen dürften, werden wohl ebenfalls nicht nach Taku, sondern nur nach Hongkong transportirt werden, um dort für alle Fälle bereit zu sein. Der Präsident der Vereinigten Staaten von Nordamerika, Mc Kinley, hat die Absendung von fünf Regimentern der regulären Armee, zusammen 5000 Mann und des Schlachtschiffs „Oregon“ von Manila nach Tientsin resp. Taku, angeordnet. Die japanische Regierung hat 3000 und die russische 4000 Mann nach Taku geschickt. Es wird übrigens ziemlich lange dauern, bis Truppen und Schiffe an Ort und Stelle sein werden. Am nächsten zu dem bisherigen Schauplatz der Ereignisse befinden sich Japan, Rußland und die Vereinigten Staaten von Amerika, die letzteren vermöge ihrer Stellung, die sie auf den Philippinen-Inseln einnehmen. Um von dem russischen Kriegshafen Port-Arthur nach Taku zu gelangen, braucht ein Transportschiff etwa zwei bis drei Tage, und um die Fahrt von Wladivostok nach der Peiho-Mündung zu machen, fünf Tage. Die Seereise von Nagasaki und Simonofski, den zwei weitest nach Westen vorgeschobenen japanischen Häfen, die mit ganz Nipon, der Hauptinsel des Reiches, in Eisenbahnverbindung stehen, bis Taku nimmt vier bis fünf Tage in Anspruch. Von Manila endlich ist die Peihomündung in etwa sieben Tagen zu erreichen. Die europäischen Kriegs- und Truppschiffe brauchen viel länger, um nach den nordöstlichen Theilen Chinas zu gelangen. So erfordert die Fahrt von Toulon 40 und von Wilhelmshaven 45 Tage, um nach Taku zu kommen. Für die aus Indien nach China zu transportirenden Truppen ist die Reisezeit geringer, denn von Bombay kann man Hongkong in zehn bis zwölf Tagen erreichen; die Fahrt nach Taku würde aber eine Woche mehr in Anspruch nehmen. Mit Ausnahme der Kontingente Rußlands, Japans und Amerikas dürften somit die Truppen der anderen Mächte alle sehr spät in China eintreffen. Nichtsdestoweniger wird das Erscheinen von so zahlreichen europäischen Kriegsschiffen und Soldaten in den verschiedenen Häfen des weiten Reiches auf die Chinesen hoffentlich einen einschüchternden Einfluß üben und weiteren Unruhen vorbeugen.

○ Aus Paris wird uns berichtet, daß die letzte Wendung der Ereignisse in China bei den beteiligten Mächten die Erkenntniß der Nothwendigkeit eines rascheren Tempos und kräftigeren Eingreifens, als es bisher für hinreichend erachtet wurde, zur Wirkung gehabt hat. Allseits werden die Verstärkungen der Streitkräfte, die zum Schutze der bedrohten Interessen bestimmt sind, vorbereitet und die Eventualität noch weiterer Nachschübe in's Auge gefaßt. Auch seitens Frankreichs, dessen Interessen durch die chinesischen Wirren an zwei Punkten, in Peking sowie im Gebiete von Yünnan-Fu, in Mitleidenschaft gezogen werden, sollen Vorkehrungen der bezeichneten Art unmittelbar bevorstehen. — In Uebereinstimmung mit dieser Darstellung wird uns aus Rom von unserem S-Berichterstatter gemeldet, es verlautete dort, daß ein größeres Truppenkontingent nach China gesandt werden soll. Damit werde sich vielleicht eine Vermehrung der Zahl der italienischen Schiffe in den chinesischen Gewässern verknüpfen. Bekanntlich befinden sich bereits zwei solcher Schiffe in diesem Gebiete, während eines auf der Fahrt dahin begriffen ist. Feststehende Beschlüsse über weitere Vorkehrungen sind jedoch bisher noch nicht gefaßt worden.

(Telegramme.)

* Berlin, 21. Juni. Als Tag der Abfahrt für die beiden zum Transport der Truppen nach China gecharterten Dampfer „Wittkind“ und „Frankfurt“ ist der 3. Juli in Aussicht genommen. Seine Majestät der Kaiser befahl, daß auch ein Detachement Pioniere nach Maßgabe des verfügbaren Raumes in Stärke von etwa einer Kompagnie eingeschiffet wird.

* Berlin, 21. Juni. Der Kreuzer „Gefion“ traf heute in Tschifu ein und ging sofort nach Taku weiter.

* Berlin, 21. Juni. Aus einem über Tschifu hier eingegangenen Telegramm des Chefs des Kreuzergeschwaders, welches den Zustand der Verwundeten als befriedigend bezeichnet, ist zu schließen, daß ein vorher abgehandltes Telegramm des Admirals über den Kampf bei Taku verloren gegangen ist.

* Wien, 21. Juni. Das „Fremdenblatt“ meldet aus Pola: Der neu zur Ablösung der „Zenta“ in Dienst gestellte Rammkreuzer „Maria Theresia“ wird demnächst nach Ostasien abgehen. Oesterreich-Ungarn ist sodann durch zwei Kriegsschiffe vertreten, was als hinreichend angesehen wird.

* Paris, 21. Juni. Der französische Konsul in Mongtse erhielt vom französischen Konsul in Yünnan, François, folgende Depesche aus Yünnanfu, datirt vom 15. Juni: Wir wurden am 10. Juni, als wir Yünnanfu verlassen wollten, angegriffen und gezwungen, in die Stadt zurückzukehren. Unser ganzes Gepäck wurde geplündert, die Missionsanhaltten und Eisenbahnen wurden in Brand gesetzt. Nur mein Haus blieb unverletzt, wo ich meine Lands-

Mit einer Beilage.

leute versammelt hatte und wo wir uns mit unseren Gewehren hielten. Nach 48 Stunden ergriffen die Mandarinen endlich Maßregeln. Ich forderte sie dringend auf, uns an die Grenze zu führen und erwartete von ihnen, daß sie sich für die Wege verbürgen. Es ist dringend notwendig, daß die französische Regierung gebieterisch fordert, daß man uns ziehen lasse, da wir geradezu gefangen sind. Augenblicklich sind alle Franzosen wohl gehalten. Der Vizekonsul in Mongtse sagt hinzu, daß die Lage in Mongtse noch immer bedenklich sei.

Rom, 20. Juni. Senat. Bittelleschi bringt eine Interpellation betreffend die Lage der Italiener in China ein. Der Vizepräsident, welcher Visconti Venosta die Interpellation telegraphisch hatte, theilte dessen telegraphische Antwort mit. Dieser bittet, mit der Hinzufügung, daß er heute nicht in den Senat kommen könne, um Vertagung der Interpellation. Visconti Venosta theilt dann noch ein Telegramm des italienischen Konsuls in Shanghai mit, das heute eingetroffen ist und welches versichert, daß die Gesandtschaften in Peking unversehrt seien. Damit ist die Angelegenheit erledigt.

London, 21. Juni. Unterhaus. Brodrick verliest die über Tschifu eingegangene Meldung des britischen Konsuls in Tientfin, die, wie Brodrick bemerkt, wahrscheinlich vom 18. Juni datirt ist, und worin es heißt, die Boxer beschädigten gestern Abend die Eisenbahnlinie nördlich von Tientfin sehr und brannten die römisch-katholische Kirche, die Missionskapellen und zahlreiche chinesische Häuser nieder. Die chinesischen Truppen machten keine merkliche Anstrengung, den Angriff auf die Fremdeniederlassungen zu hindern. Die fremden Schutztruppen tödteten etwa 100 Boxers.

London, 21. Juni. Die „Times“ melden aus Hongkong vom 20. d. M.: Li-Hung-Tschang habe auf dem Dampfer „Kiwanglee“, der am Freitag von hier abgeht, einen Platz belegt. Die hiesigen Chinesen sind sehr beunruhigt; den Konsuln wurden ernste Vorstellungen gemacht, sie möchten den Vizekönig bewegen, in Canton zu bleiben, da sonst ein großer Aufstand ausbrechen werde.

London, 21. Juni. Eine Depesche der „Times“ aus Shanghai meldet: Alle Missionare in Nordwest-Shantung begaben sich an Bord eines besonders gemieteten Dampfers, der an der Mündung des Gelben Flusses liegt. — Aus Shanghai meldet dasselbe Blatt vom 20. d. M.: Der Vizekönig habe zu verstehen gegeben, er habe die Aufgabe, als Vermittler zwischen der chinesischen Regierung und den auswärtigen Mächten zu wirken und hoffe, eine friedliche Lösung der Schwierigkeiten zu finden.

London, 21. Juni. „Daily Telegr.“ meldet aus Shanghai vom 20.: Nachrichten, welche hier aus Tientfin eingegangen sind, besagen, daß die Boxer die dortige Fremdeniederlassung auf beiden Seiten angegriffen haben, jedoch von 2000 Russen und den anderen Wachtropfen zurückgeschlagen wurden.

London, 21. Juni. „Daily Mail“ meldet aus Hongkong vom 20. d. M.: Drei englische Kriegsschiffe liegen bei Wufung und werden wahrscheinlich die dortigen Forts beschließen und die chinesischen Kreuzer „Haitien“ und „Haitchi“ wegzunehmen versuchen.

London, 21. Juni. Die Morgenblätter veröffentlichen ein Telegramm aus Shanghai vom 20. Juni, in dem es heißt, die zusammengepackte ausländische Truppe unter Seymour sei nach einem anstrengenden Marsche, während dessen es wiederholt zum Kampfe mit den Chinesen kam, am Sonntag Nachmittag in Peking eingetroffen. — Bei der Beschickung Takus wurde das erste Fort von den Japanern, das zweite von den Engländern besetzt. Die deutschen und russischen Truppen nahmen das Südfort.

London, 21. Juni. Ein durch Kurierdienst überbrachtes Telegramm bestätigt die Nachricht, daß Admiral Seymour und die ausländische Truppe am 17. Juni in Peking eintrafen.

Tokio, 21. Juni. Der japanische Konsul in Shanghai meldet: Seymour ist in Peking eingetroffen. Das diplomatische Corps ist unversehrt. Laut amtlicher japanischer Meldung aus Tschifu ist die Fremdeniederlassung in Tientfin am 18. Juni eingekerkert.

London, 21. Juni. Die „Times“ hören, die verwundeten fremden Offiziere und Mannschaften, etwa 100 Mann wurden auf einem japanischen Dampfer nach der Marinestation Sakafo gebracht, wo die japanische Gesellschaft vom Roten Kreuz sie in Pflege genommen hat.

Tschifu, 20. Juni. Nach Meldungen aus Taku sind dort 3000 Russen, ferner ein englisches und ein deutsches Detachement zum Schutze der Niederlassungen in Tientfin an Land gegangen.

Yokohama, 21. Juni. Reuter. Die Presse fordert dringend, daß Japan nachdrückliche Maßnahmen treffe, mit oder ohne Zustimmung der Mächte. Wahrscheinlich wird eine ganze Division unter dem Befehl eines Generals in wenigen Tagen eingeschifft werden. Der russische Kreuzer „Kurik“ mit dem neuen russischen Gesandten für Japan ist hier eingetroffen und geht heute nach Taku weiter.

Washington, 21. Juni. Der amerikanische Konsul in Tschifu meldet telegraphisch, daß die Mission in Santschow geplündert wurde. Der dortige chinesische General brachte die Missionäre nach einem anderen Orte. Die chinesischen Schiffe vor Tschifu sind südwärts in See gegangen.

Der Krieg zwischen England und Transvaal.

* Nach Ansicht aller englischen Blätter geht nunmehr der Feldzug mit Riesenschritten seinem Ende entgegen. Für den Augenblick überwiegt sogar das Interesse an der Kabinetkrisis in Kapstadt dasjenige an den fargen Telegrammen des Lord Roberts und seiner Unterführer. Der Feldmarschall gibt in einem seiner Telegramme ein knappes Resümé der jüngsten Bewegungen seiner verschiedenen Heeresheile. Hiernach hat General Jan Hamilton den sich zurückziehenden Louis Botha verfolgt und dessen Nachhut in einem kurzen Gefecht angeblich gründlich geschlagen. Botha hat sich inzwischen anscheinend bis Middelburg zurückgezogen und soll dort wieder auf die Engländer warten. Letzteren könnte es nur erwünscht sein, wenn die Buren sich in Middelburg unter dem Präsidenten Krüger konzentrierten und sich dann von der britischen Armee umzingeln ließen, wodurch natürlich der weitere Widerstand in diesem Theile des Landes gänzlich gebrochen werden könnte. Krüger und Botha aber werden den Engländern schwerlich diesen Gefallen thun, und andererseits würde auf Seite der Briten eine große Geschwindigkeit entwickelt werden müssen, um so unerwartet schnell zu dem ersehnten Ziele zu kommen. Die Gefangenahme des Präsidenten Krüger und die Vernichtung Botha's würde in England einen größeren Freudensturm hervorrufen, als irgend ein anderer Glücksfall zuvor, zumal damit die Transvaalrepublik natürlich aufhören würde zu existieren. Es finden jetzt meistens so ziemlich die gleichen Schachzüge auf dem Kriegstheater in Transvaal statt; die Buren sind in starker Stellung, die von den Engländern in der Front nicht angegriffen, sondern an den Flanken energisch bedroht wird. Dies entmuthigt dann anscheinend die Buren sofort und sie räumen ihre Stellungen meistens ohne ernstlichen Widerstand. Auf diese Weise erringen die Engländer einen leichten Sieg nach dem andern. Es läßt sich voraussetzen, daß ein großer Theil der Armee des Generals Buller demnächst auf der Ermelostraße vorrücken wird, um wenn möglich, die Delagoa-Eisenbahn im Osten von Middelburg abzuschneiden, während Lord Roberts gleichzeitig an der Linie entlang marschirt, und General Carrington im Norden von Tuli auf Pietersburg vorrückt; inzwischen dürften auch einige entbehrliche Truppen von Prätoria in gleicher Richtung vorgeandt werden, um den Lydenburgdistrikt von der Difant-River-Seite zu erreichen. Lord Roberts beginnt sogar schon einige überflüssige Truppen nach Hause zu schicken. In einem Armeebefehl wird dem General Dartnell und seinen Natal-Freiwilligen das höchste Lob für ihre Dienste vom General Buller gezollt, ihnen aber gleichzeitig mitgetheilt, daß man keine weitere Verwendung für sie habe.

(Telegramm.)

* **London, 21. Juni.** Lord Roberts telegraphirt aus Prätoria vom 20. Juni, daß die Vorhut Hunters am 18. Juni Krügersdorp, ohne auf Widerstand zu stoßen, besetzte. Die Eisenbahn und telegraphische Verbindung mit Kapstadt sind wieder vollständig hergestellt und die Bäden in Johannesburg wieder geöffnet. Der Handel wird täglich lebhafter.

* **Kapstadt, 21. Juni.** Nach einem Telegramm aus Laurens-Markes, forderte Lord Roberts General Botha auf, sich zu ergeben, um weiteren Blutvergießen vorzubeugen. Botha suchte einen 5-tägigen Waffenstillstand nach, der aber abgelehnt wurde. Der Kampf ist wieder aufgenommen.

* **London, 21. Juni.** „Daily Telegraph“ meldet aus Prätoria vom 17. Juni: Gegenwärtig ist ein nicht formeller fünf-tägiger Waffenstillstand mit den Truppen Botha's in Wirksamkeit, doch wird Roberts nach dieser Woche ein kräftiges Vorgehen erfolgen lassen.

* **Laurens-Markes, 21. Juni.** Meldung des Reuter'schen Bureau's. Der amerikanische Hauptmann Loosberg, welcher in der Buren-Artillerie dient, ist hier eingetroffen und theilte mit, daß die Munitionsfabrik von Transvaal jetzt sich in Lydenburg befindet. Demet habe 6000 Mann im Drangeriver-Staat und Botha 2500 in Transvaal. Außerdem seien 1500 Mann in kleine Abtheilungen getheilt.

* **London, 21. Juni.** Der ehemalige Gouverneur der Kapkolonie Lord Loch ist gestorben.

Die Leutenoth der englischen Landwirtschaft

nimmt jetzt, wo die Heuernte vor der Thüre steht und die Getreidearbeit nicht mehr lange auf sich warten lassen wird, einen besonders akuten Charakter an. Es fehlt dermaßen an Arbeitskräften, daß die Farmer nicht wissen, wie sie den Erntesehen unter Dach bekommen sollen. Wenn schon im vergangenen Jahre der Aufschwung des Kohlenbergbaues und der sonstigen Industriezweige für die Landwirtschaft einen sehr schwächenden Ueberlast an Arbeitskräften, die der Arbeit in Kohlengruben und Zerkeln den Vorzug geben, bedeutete, so ist inzwischen noch der massenhafte Eintritt junger, kräftiger Landarbeiter in die Armee hinzugekommen, um die vorjährige Knappheit an „Händen“ zu einer direkten Katastrophe zu steigern. Die einzige Hoffnung der englischen Landwirthe beruht noch auf der gesteigerten Heranziehung irischer Landarbeiter, und bereits ist eine einflußreiche Organisation im Werke, um eine irische „Englanddangerei“ in außergewöhnlich großem Umfange zu bewirken. Aber auch hier steigen sich die Schwierigkeiten zusehends. Der irische Landarbeiter geht gewöhnlich schon aus freien Stücken über den St. Georgskanal, da ihn die höheren englischen Löhne anlocken. Doch hat in den letzten Jahren die irische Landwirtschaft selber so bedeutende Fortschritte gemacht, daß die dortige Bevölkerung den Antriebe zur Englanddangerei nicht mehr in dem Maße wie früher empfindet. Diese Verschlebung der Konjunktur durch eine weitere Lohnsteigerung auszugleichen ist aber die englische Landwirtschaft bei den stetig sinkenden Preisen für ihre Erzeugnisse nicht mehr in der Lage, wenn sie überhaupt noch einen, wenn auch noch so bescheidenen, Nutzen erzielen will. Die Erzeugung der menschlichen durch maschinelle Arbeitskraft ist schon bis an die Grenze des Möglichen getrieben. Unter diesen Umständen blüht der englische Landwirth mit schwerer Sorge auf die nahende Erntecampagne.

See und Marine.

* **Wilhelmshaven, 20. Juni.** Mit der Rückkehr der Rhein-Torpedobootsdivision ist diese ereignisvolle und für alle Beteiligten erinnerungsreiche Rheinfahrt deutscher Kriegsschiffe beendet. Das ursprüngliche Programm der Torpedobootsdivision, die am 29. April den hiesigen Hafen verließ und mithin volle sieben Wochen auf dem Rhein gewesen ist, ist bei weitem überschritten und die Zahl der für den Besuch der Division in Aussicht genommenen Städte hat sich mehr als verdoppelt. Schon nach dem ersten Erscheinen der Torpedoboote in Köln liefen Wünsche von einer Reihe von Städten beim Reichsmarineamt ein, die Division auch empfangen zu können. Die Marineverwaltung ist allen Wünschen nach Möglichkeit nachgekommen, und wo es nicht möglich war, die Torpedoboote selbst zu senden, haben Befragungen derselben den einzelnen Städten ihren Besuch gemacht. Die Rhein-Torpedobootsdivision wurde heute Mittag durch Kapitänleutnant Junke aufgelöst und der Divisionsstander auf D 4 übergeben. Kapitänleutnant Junke ließ alsdann die Offiziere und Mannschaften antreten und hielt eine längere Ansprache an dieselben, in welcher er sagte, daß ihnen die Ehre zu Theil geworden, den Rheinlanden den Kaiserlichen Gruß vom Meere zu überbringen. Der wahrhaft fürstliche Empfang und die großartige Aufnahme, welche sie am Rhein gefunden, sei der Dank der rheinischen Städte an den Kaiser. Er freue sich sagen zu können, daß die Befragungen überall den besten Eindruck gemacht hätten, die Leute hätten sich musterhaft geführt und ein fortreifes Verhalten gezeigt, wofür er ihnen seine Anerkennung ausdrücke. Dann ein Dankeswort an den Kaiser und ein Hurrah auf den obersten Kriegsherrn, in welches die Befragung kräftig einstimmt. Heute Nachmittag haben das Divisionsboot und vier Torpedoboote der Division bereits die Fahrt nach Kiel angetreten, zwei Torpedoboote sind hier in den Hafen gegangen.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, 21. Juni.

Heute Früh ist der Minister von Brauer und Gemahlin auf Schloß Baden eingetroffen. Während des Vormittags erstattete der Minister Seiner Königlichen Hoheit dem Großherzog längeren Vortrag. Minister von Brauer und Frau von Brauer nahmen an der Großherzoglichen Frühstücksstafel theil, zu der auch der Amtsvorstand Geheimer Regierungsrath Haape geladen war. Nachmittags empfing Seine Königliche Hoheit den Landeskommissar Geheimen Oberregierungsrath Freiherrn von Bodman.

Morgen Freitag Früh reisen Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin nach Sigmaringen, um den Fürstlich Hohenzollern'schen Verwandten Hochfürst treues Mitgefühl auszudrücken und der Beizehungsfeier für die hochselige Fürstin-Mutter anzuwohnen. Die Feier findet am Samstag Früh 10 Uhr statt. Die höchsten Herrschaften denken am Samstag Abend die Rückreise nach Schloß Baden anzutreten. Ihre Königlichen Hoheiten sind begleitet von der Freiin von Landenberg, dem Oberhofmarschall Grafen Andlaw und dem Ordnonanz-offizier Leutnant Freiherrn von Notberg. Seine Königliche Hoheit der Großherzog erhält aus allen Theilen des Landes die wohlthuendsten Kundgebungen treuer Theilnahme an der Trauer, in welche Höchstersele versetzt ist.

* In der heutigen Sitzung der Zweiten Kammer verlas der Präsident folgendes Telegramm Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs, das als Antwort auf die Beileidskundgebung der Zweiten Kammer anlässlich des Todes Ihrer Königlichen Hoheit der Fürstin Josephine von Hohenzollern eingetroffen war:

Schloß Baden, 20. Juni.

An den Präsidenten der Zweiten Kammer der Landstände in Karlsruhe.

Ich ersuche Sie, den Mitgliedern der Zweiten Kammer Meinen und den Dank Meiner ganzen Familie zu übermitteln für den warmen Antheil, welchen Sie Mir im Namen derselben ausgedrückt haben. Diefse wiederholte Kundgebung anhänglicher Gesinnung rührt Mich sehr und ist Mir bei der Tiefe des Schmerzes besonders wohlthuend. Die edle Verstorbene war stets ein treues Glied der Familie und der badi'schen Heimath warm zugethan.

Friedrich, Großherzog.

* **(Nutzbarmachung des elektrischen Stromes.)** In neuerer Zeit bürgert sich der Elektromotor sowohl im Klein- als auch im Großbetrieb immer mehr ein und hat gegenüber anderen Motoren den nicht hoch genug zu schätzenden Vortheil, daß er in der Bedienung der einfachsten und billigsten und außerdem jederzeit betriebsfähig ist. Auch zu Heizzwecken wird der elektrische Strom vortheilhaft verwendet, wie bei Mägelisen, Rührkochen, Ventilatoren u. s. w.; auch medizinische Kreise bedienen sich desselben mit Vorliebe. Ferner dient der elektrische Strom auch vielfach zum Antrieb von Motoren, die in der Vorhandenen elektrischen Anlagen an Stelle anderer Antriebsmotoren, wie Dampfmaschinen oder Gasmotoren treten, z. B. zum Antrieb einer Ademaschine für eine Akkumulatorenbatterie. Um den Bezug von elektrischem Strom möglichst zu erleichtern, besteht wie bei anderen Elektrizitätswerken so auch hier die Absicht, solchen Konsumenten, welche in bestimmten Tagesstunden elektrischen Strom aus dem städtischen Elektrizitätswerk beziehen, Ausnahmepreise und bei größerem Konsum eventuell Ausnahmearabatte zu gewähren.

Bezüglich des Anschlusses an das städtische Elektrizitätswerk wird sich von heute ab in diejenigen Häuser, deren Hausbesitzer sich zum Bezug von elektrischem Strom angemeldet haben, die Einführung des Kabels im Anschluß an das städtische Netz vorgenommen wird. Die Einführung erfolgt in den Keller der betreffenden Häuser. Es werden diejenigen Hausbesitzer, die während der nächsten Zeit abwesend sind, ersucht, dafür Sorge zu tragen, daß der Zugang in den Keller ungehindert erfolgen kann.

Es wird ferner bekannt gegeben, daß Denjenigen, welche sich bis zum 1. Juli d. J. zum Bezug von elektrischem Strom aus dem städtischen Elektrizitätswerk angemeldet haben, und deren elektrische Einrichtung bis zum Beginn des vierwöchentlichen Probebetriebes fertig gestellt und anschlusfähig ist, der elektrische Strom für Licht- und Kraftzwecke über die Dauer des Probebetriebes kostenfrei zur Verfügung ge-

stellt wird. Bei eintretender Störung kann ein Anspruch auf Schadenersatz nicht gemacht werden.

8. Mannheim, 21. Juni. In der gestern stattgehabten Aufsichtsrathssitzung der Rheinischen Schifffahrt-Gesellschaft für elektrische Industrie A. G. in Mannheim, wurde die Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 1899/1900 vorgelegt. Der Bruttoüberschuss beträgt 490 596 Mark 9 Pf. Nach Abzug der Unkosten mit 200 681 M. 18 Pf. und der reichlich bemessenen Abschreibungen mit 90 446 M. 28 Pf. verbleibt ein Reingewinn von 199 468 M. 63 Pf. Es soll der Generalversammlung vorgeschlagen werden, eine Dividende von 10 Proz. zu verteilen, den gesetzlichen Reservefond mit 9 978 M. 43 Pf., den außerordentlichen Reservefond mit weiteren 20 000 Mark zu dotieren und 48 820 M. 33 Pf. auf neue Rechnung vorzutragen.

B.N. Baden-Baden, 21. Juni. Die diesjährigen Rennen, so auch die Hindernisrennen des Jockey-Club Meetings, gewinnen durch eine größere internationale Beteiligung entschieden an erhöhtem Interesse. Namentlich sind es die französischen Ställe, die diesmal eine größere Sympathie an den Tag gelegt haben und es ist deshalb begreiflich, wenn man das Gelingen der französischen Kandidaten für Jockey-Club im Auge behält. So gewann dieser Tage Lord Douglas fünfjährige Stute „Guara“, welche für die große Badener Handicap Steeple-Chase (25 000 M.) und die Sarde Steeple-Chase (10 000 M.) genannt worden ist, in Paris-Engländer den Prix de la Saintouge eine Steeple-Chase von 4 000 Francs über 3 800 Meter.

Vom Bodensee, 21. Juni. Auf unserer Schwarzwaldbahn macht sich gegenwärtig ein sehr reger Personen- und Güterverkehr bemerkbar. Ersterer wird größtenteils durch den gesteigerten Sommerverkehr bezw. den starken Besuch unserer Kurorte und Sommerfrischen hervorgerufen, während der letztere vorzugsweise durch den guten Geschäftsgang der Schwarzwalder Holzindustrie veranlaßt ist, deren Export sich hauptsächlich nach England und dessen Kolonien, sowie nach Afrika und Südamerika bewegt. — In der Seegegend ist die Feuerzute in vollem Gange. Das Ackerfutter, das zufriedensstellende Erträge liefert, wurde bei dem prächtigen Wetter der letzten Wochen größtenteils eingebracht. Diese Woche wird auch in den Wiesen angefangen. Die Menge ist da sehr vermindert; in nassen Wiesen steht das Futter sehr üppig während besonders in trockenen Moorwiesen der Bestand mangelhaft ist. — Die Äpfelbäume stehen durchweg sehr gut und lassen einen reichlichen Ertrag erhoffen, weniger die Birnbäume. Die Kirschen stehen gut, die Zwetschen weniger und die Rüsse fehlen fast ganz, zweifellos sind sie bei dem Maifröhen erfroren. Der Stand der Dackelzucht ist sehr gut.

** Landwirtschaftliche Versammlungen und Versammlungen.

Sonntag, 24. Juni. Landwirtschaftliche Versammlungen in Schönaach, Schöllbrunn, Auerbach und Höffingen; Verbandsversammlung des Verbandes badischer landwirtschaftlicher Konsumvereine in Haag in Wiesental.

Freitag, 29. Juni. Verbandsversammlung des Verbandes badischer landwirtschaftlicher Konsumvereine in Uehlingen.

Sonntag, 30. Juni. Ordentliche Generalversammlung der Spar- und Darlehenskasse in Goppelheim.

Sonntag, 1. Juli. Generalversammlung des landwirtschaftlichen Konsumvereins in Brödingen; Verbandsversammlung des Verbandes badischer landwirtschaftlicher Konsumvereine in Gemilingen.

Badischer Landtag.

*** Karlsruhe, 22. Juni.** 99. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer. Tagesordnung auf Freitag, den 22. Juni 1900, Vormittags 9 Uhr:

1. Angelegenheiten neuer Eingaben.
2. Berathung der mündlichen Berichte der Steuerkommission über a) die Petition der Betriebsunternehmer badischer Handelsmühlen um Einführung einer gestaffelten Umsatzsteuer für Getreidemühlen; b) die Petitionen des Verbandes katholischer kaufmännischer Vereinigungen Deutschlands und des Verbandes badischer Gewerbevereine um Einführung einer progressiven Umsatzsteuer für die großen Baarenhäuser und Versandgeschäfte; Berichterstatter: Abg. Dr. Wilkens.
3. Berathung des Berichts der Kommission über den Gesetzentwurf, die Abänderung des Berggesetzes vom 22. Juni 1890 betreffend. (Drucksache Nr. 58 und 50 a) Berichterstatter: Abg. Birkenmayer.

Die Politik der Republikaner in den Vereinigten Staaten.

(Telegramm.)

*** Philadelphia, 20. Juni.** Die Plattform der republikanischen Partei erklärt, daß der Schutz und der Monometallismus die Wohlfahrt des Landes zur Folge hatten. Die republikanische Partei sprach sich für den Monometallismus aus und werde sich energisch der freien, unbeschränkten Silberprägung widersetzen, sofern sie nicht von den hauptsächlichsten handelsreibenden Nationen der Welt unterstützt würde. Die Plattform verurtheilt die Syndikate für wucherischen Waarenaufkauf, welche den Handel beschränken, die Produktion begrenzen und die Preise beherrschen. Man müsse Gesetze schaffen, um diese Mißbräuche zu verhindern. Die Plattform spricht sich fobann für die Reziprozität aus und tritt für eine Gesetgebung ein, die noch mehr die Einwanderung der Fremden beschränkt, die nach Amerika kämen, um den amerikanischen Arbeitern Konkurrenz zu machen. Transoceanische Kanäle müßten erbaut und unter den Schutz der Vereinigten Staaten gestellt werden, welche über dieselben das Eigentumsrecht und die ausschließliche Verwaltung haben sollten. — Die Plattform der republikanischen Partei hebt weiter hervor, daß McKinley die Vereinigten Staaten zu keinen Bündnissen mit europäischen Staaten veranlaßt habe, daß die Interessen Amerikas auf Samoa dadurch gewahrt wurden, daß Amerika die wichtigste Insel mit dem besten Hafen erhalten habe, daß ferner Hawaii Amerika angegliedert worden sei und daß Amerika in dem Kampf Englands mit den südafrikanischen Republikanern seine guten Dienste angeboten habe. Die Plattform bekräftigt die Monroe-Doktrin und erklärt, die Regierung müsse die Politik der Nicht-Einmischung bei Streitigkeiten in Europa fortsetzen. Nichtsdestoweniger begeh das amerikanische Volk den heißen Wunsch, daß sich bald für England und die südafrikanischen Republikanern ein ehrenvoller Weg finde, den gegenwärtigen Kampf zu beendigen. Die Plattform billigt die Haltung McKinleys in der Philippinenfrage und die Versprechungen bezüglich der Unabhängigkeit und der Autonomie Cubas. Die Plattform wurde von den Vertretern der republikanischen Partei durch Akklamation angenommen.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

*** Kiel, 21. Juni.** Seine Majestät der Kaiser begab sich gestern Nachmittags mit dem Prinzen und der Prinzessin Heinrich, dem Prinzen Waldemar, dem Grafen Waldersee und dem Gefolge nach der Garnisonkirche, um der feierlichen Enthüllung der vor der Kirche aufgestellten Christusfigur von Oberlein beizuwohnen. Zur Feier waren die Ehrenkompanie des Seebataillons, die Admiralität, das Offizierkorps, die Deputationen und Befahungen aller Schiffe im Hafen zur Stelle. Nach dem Gesang des niederländischen Dankliedes hielt der Marine-Oberpfarrer Rogge die Weiherede, in der er aufforderte, die deutsche Flagge überall zu Ehren zu bringen. Seine Majestät der Kaiser hielt darauf eine Ansprache, in der er etwa Folgendes ausführte:

Meine lieben Kameraden, Offiziere und Mannschaften, Eure Gattinnen und Verwandten! Als das alte Jahrhundert zur Reize ging und das neue emporstieg, regte sich in mir der Gedanke, für die gesammte Marine ein einheitliches Erinnerungszeichen zu schaffen, welches dieselbe in dieser Weise noch nicht besitzt und welches die Traditionen und Ueberlieferungen festhalten sollen. Sie leben zwar in Herz und Mund, in Wort und Sinn, aber all' dies genügt jedoch nicht und ich erwog lang bei mir den Gedanken, in welcher Form ein Erinnerungszeichen zu geben sei. Jährlich durchwandere ich die Schlachtfelder, doch alle jene Denkmäler und schlichten Tafeln dünkten mir nicht geeignet, ihre Stelle hier zu finden. Es galt die ganz eigenenthümliche Schwere der Aufgabe, die in der Marine liegt und die in den Offizieren und Mannschaften verkörpert ist, richtig darzustellen. Der Zufall, oder lieber gesagt, Gottes Fügung hat es gewollt, daß ich bei dem Besuche eines Künstlerateliers diese padende, einen überraschenden Eindruck machende gewaltige Schöpfung sah. Wie zudendes Feuer durchfuhr es Mein Herz, daß dies das richtige sei. Jede Gefahr im Beruf führt die Gemüther zu Gott; wie viel mehr der Beruf in der Marine und die Aufgaben, die er stellt. Dieses Denkmal mit der zu Christi Füßen liegenden Frau soll auch für Sie, Meine verehrten Damen eine Erleichterung bedeuten.

Seine Majestät der Kaiser wies dann auf den großen Unterschied hinsichtlich der Berufsgefahren zwischen dem Dienst an Land und dem zur See hin und schloß:

Und wenn dies Denkmal für Sie ein solches trostbringendes Erinnerungszeichen sein kann, dann ist Mein Wunsch erfüllt. So übergebe ich das Denkmal Meiner Marine mit der Hoffnung, daß es in Ehren gehalten werden möge. So falle denn die Hülle.

Nachdem ein Choral vorgelesen, nahm Admiral Köster das Wort, um namens der Marine zu danken, und sagte dann:

Uns, die hier vereint, wird das Denkmal ein Wahrzeichen sein, daß wir uns Gottes Willen zu beugen haben und daß wir in rechter Frömmigkeit und im Gebet Kraft suchen müssen, die durchaus erforderlich ist. Es wird uns ein beherdes Wahrzeichen sein von der Liebe und Gnade unseres heißgeliebten Kaisers. Der Admiral wies auf die traurigen Vorgänge des fernern Osten hin und schloß mit dem Rufe: Seine Majestät der Kaiser Hurrah!

Den Schluß der Feier bildete der Paradeumzug der Ehrenkompanie.

*** Berlin, 21. Juni.** Das „Reichsgesetzblatt“ veröffentlicht das Gesetz betreffend die deutsche Flotte, das Gesetz betreffend die Abänderung des Reichsstempelgesetzes und die Bekanntmachung betreffend die Fassung des Reichsstempelgesetzes, sowie das Gesetz betreffend die Abänderung des Zolltarifgesetzes, alles vom 14. Juni 1900.

*** Bern, 21. Juni.** Ein erstes Kreditbegehren des Bundesrathes für die militärische Sicherung des Simplontunnels stieß im Nationalrath auf eine starke Opposition, die sich auf Erfahrungen am Gotthard und bei Sankt Moritz berief. Schließlich beauftragte man den Bundesrath, eine besondere ausführliche Vorlage über die beabsichtigten Sicherungsarbeiten am Simplon einzubringen.

*** Rom, 21. Juni.** In gut unterrichteten Kreisen theilt man mit, daß Saracco das Präsidium und das Innere übernehmen werde. Rubini, der als Präsident der Budgetkommission an der Herstellung des finanziellen Gleichgewichts mitarbeitete, soll den Schatz übernehmen, Gallo das Unterrichts- und Carcano das Finanzministerium. Ponga di Sarmartino bleibt Kriegsminister. Morin soll die Marine und Gianturco das Justizministerium übernehmen.

*** London, 20. Juni.** Das Neuter'sche Bureau meldet aus Prahu vom 19. d. M.: Ein Theil der westafrikanischen Truppen unter Führung des Hauptmanns Wilson wurde auf dem Marsche von Bekwai nach Kweffa am 16. d. M. bei Essentwante angegriffen. Der Feind wurde völlig geschlagen, aber Wilson und 10 Mann wurden getödtet, 27 Mann verwundet.

+ Sofia, 18. Juni. Obwohl seit der Bewältigung der Unruhen in Trestenit, Kreis Ruzschuk, alle agitatorischen Bemühungen der Opposition, die Bauern zum Widerstande gegen die Einhebung des Naturalzehnts aufzureizen, theils an dem gesunden Sinne der Landwirthe, theils an ihre Beschäftigung mit der begonnenen, reichen Ertrag versprechenden Ernte gescheitert waren und die große Mehrheit der Kreise im Lande ohne Widerspruch sich der Steuerereibekanntniß unterzog, hat doch die Verhehung nie ganz nachgelassen und sie scheint es mindestens darauf abgesehen zu haben, die Regierung zu strengeren Maßnahmen zu veranlassen, um sie dadurch in den Augen der Bevölkerung zu kompromittiren. Im Kreise von Barna haben mehrere Dörfer die Zulassung der Steuerbeamten gewalttham verwehrt. Im Dorfe Durantulak verjagten die Bauern mit bewaffneter Hand den Bezirkshauptmann, welcher die Steuerkontroleure begleitet hatte. Eine zur Assistenz aus Dobritsch eingetroffene Kavallerieskadron wurde mit Schüssen empfangen, durch welche sofort zwei Offiziere, worunter der die Abtheilung führende Rittmeister, getödtet wurden. Bei dem darauffolgenden Kampfe

wurden 8 Bauern getödtet, 30 schwer verwundet. Ein Bataillon Infanterie wurde aus Barna in das Dorf dirigirt. Nachdem das Standrecht für die Kreise von Barna und Schumla verkündet war und zahlreiche Verhaftungen vorgenommen wurden, herrscht wieder Ruhe in diesem Gebiete.

*** St. Petersburg, 21. Juni.** Der Minister des Aeußern, Graf Murawiew, ist heute Früh plötzlich gestorben. — Der Tod Murawiew's, welcher letzterer beim gefrigen diplomatischen Empfang sich ganz wohl befand, erfolgte heute Vormittag 9 1/2 Uhr. Das Diplomatische Corps, die Minister und zahlreiche Würdenträger verammelten sich heute Nachmittag zu einer Leichenfeier.

*** Tanger, 21. Juni.** Der Vertreter des Sultans für Auswärtige Angelegenheiten in Tanger, Mohamed El Torres lenkte im Auftrage des Sultans die Aufmerksamkeit der europäischen Vertreter auf die angebliche Besetzung marokkanischen Gebietes durch französische Truppen.

Verschiedenes.

+ Berlin, 21. Juni. (Telegr.) Gestern Abend fanden auf der Teichstraße der hiesigen elektrischen Hochbahn die ersten Probefahrten statt, welche allgemein befriedigend ausfielen.

+ Frankfurt, 21. Juni. (Telegr.) Der englische Generalkonsul Sir Charles Oppenheimer ist heute nach längerer Krankheit gestorben.

+ Paris, 21. Juni. (Telegr.) Eine Feuersbrunst zerstörte die chemische Färberei und Wochensalut in Montreuil-sous-Bois. Ein Kessel mit Benzin explodirte. 20 Personen wurden verletzt, darunter 6 schwer.

+ Paris, 20. Juni. (Telegr.) Das Justizpolizeigericht verurtheilte den Redakteur des „Echo“ in Paris, Gemeinderath Lepelletier, wegen Beleidigung des Oberleutnants Picquart zu 2 000 Francs Geldbuße und 100 000 Francs Schadenersatz.

+ Paris, 21. Juni. (Telegr.) Die Vereinigung der Civilingenieure Frankreichs gab den zur Weltausstellung entsandten Ingenieuren Deutschlands, Englands und Oesterreich-Ungarns ein Bangett. Der Präsident der französischen Ingenieure brachte einen Trinkspruch auf den Präsidenten Dubet und die Herrscher Deutschlands, Englands und Oesterreichs aus. Ingenieur Diesel antwortete im Namen der deutschen Ingenieure.

+ Madrid, 21. Juni. (Telegr.) Die Zwangsvollstreckungen gegen die Kaufleute, welche die Steuern nicht zahlten, begannen. Die Ordnung wurde nicht gestört. Die Agitation besteht fort.

+ Konstantinopel, 20. Juni. (Telegr.) Heute ist in Smyrna eine der an der Pest erkrankten Personen gestorben. Gestern kam der siebente Pessfall vor.

Großherzogliches Hoftheater.

Spielplan.

Im Hoftheater Karlsruhe.

Freitag, 22. Juni. Abth. C. 60. Ab.-Vorst. (Mittelpresse.) — Abschiedsvorstellung für Kammeränger Karl Rebe. — „Der Wildschütz oder Die Stimme der Natur“, komische Oper in 3 Aufzügen, nach Koyebue frei bearbeitet, Musik von Albert Vorling. Anfang 7 Uhr, Ende gegen 10 Uhr.

Sonntag, 23. Juni. 23. Vorst. außer Abonnement zu ermäßigten Preisen. (Letzte Vorstellung, zu der die in der Zeit vom 15. Januar an gelieferten Duzendkarten gültig sind.) Zur Feier des 100. Geburtstages von Charlotte Birch-Pfeiffer. Neu eintritt: „Die Grille“, ländliches Charakterbild in 5 Akten von Charlotte Birch-Pfeiffer, mit theilweiser Benützung einer Erzählung von G. Sand. Anfang 7 Uhr, Ende nach 10 Uhr.

Der Verkauf der Eintrittskarten zu dieser Vorstellung findet statt: an die Abonnenten des Großh. Hoftheaters am Sonntag den 16. Juni von 11 bis 1 Uhr Mittags (Reihenfolge C, A, B), der allgemeine Vorverkauf und der Umtausch der Duzendkarten vom Montag den 18. Juni an.

Sonntag, 24. Juni. 24. Vorst. außer Abonnement. (Mittelpresse.) — Abschiedsvorstellung für Kammerängerin Frau Sophie Brehm. — „Das Glück des Gremien“, komische Oper in 3 Aufzügen. — Nach dem Französischen des Bocroy und Gormon, deutsche Bearbeitung von G. Ernst, Musik von Aime Maillart. Anfang halb 7 Uhr, Ende halb 10 Uhr.

Der Verkauf der Eintrittskarten zu dieser Vorstellung findet statt: an die Abonnenten des Großh. Hoftheaters am Montag den 18. Juni, von 11 bis 1 Uhr Mittags (Reihenfolge A, B, C), der allgemeine Vorverkauf von Dienstag den 19. Juni an.

Wetterbericht der Deutschen Seewarte Hamburg vom 21. Juni 1900.

Ein Hochdruckgebiet bedeckt heute die Alpengegend, während über dem Stager Rat und nordwestlich von Schottland flache Minima lagern. In Deutschland ist das Wetter bei schwachen bis frischen westlichen Winden trüb und ziemlich kühl; seit gestern fanden vielfach Gewitter mit reichlichen Niederschlägen statt. Etwas wärmeres und veränderliches Wetter ist wahrscheinlich.

Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

Juni	Barom. mm	Therm. in C.	Windgeschw. in mm	Feuchtigkeit in mm	Wind	Wind
20. Nachts 9 ^u U.	748.3	19.8	10.6	61	SW	bedeckt
21. Mrgs. 7 ^u U.	749.3	17.0	11.2	78	SE	„
21. Mrgs. 2 ^u U.	749.7	17.0	11.8	82	SE	„

Höchste Temperatur am 20. Juni: 24.0; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 15.6.

Niederschlagsmenge des 20. Juni: 9.5 mm.

Wasserstand des Rheins. Magaz. 21. Juni: 4.72 m, gestiegen 1 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Raß in Karlsruhe.

Anzeigen

finden weiteste Verbreitung in der über ganz Baden gleichmäßig vertheilten

Karlsruher Zeitung.

Die Dividendscheine pro 1899/1900 unserer Gesellschaft gelangen mit **10% = M. 100.— per Actie** von heute ab zur Auszahlung in Karlsruhe bei dem Bankhause Straus & Co. in Frankfurt a/M. bei der Deutschen Genossenschaftsbank von Söwergel, Parrifius & Co., Cdt. Oberursel i/H., den 20. Juni 1900.

Motorenfabrik Oberursel A.G.

Montag, den 25. Juni 1900: Letzte Vorstellung.

Circus Corty-Althoff.

Karlsruhe, auf dem Plage vor der Festhalle. Nachm 4 Uhr. Freitag den 22. Juni. Abends 8 Uhr. **2 Grosse Vorstellungen 2**

!!! Auf allgemeines Verlangen!!!

Kinder- u. Familienvorstellung 4 Uhr Kinder- u. Familienvorstellung **zu halben Preisen auf allen Plätzen für Erwachsene und Kinder.**

Vorzüglich zusammengestelltes Programm von 16 Nummern. **Volle Preise. Abends 8 Uhr. Volle Preise.**

Erste Clown- u. Komiker-Vorstellung mit einem komisch-humoristischen Programm.

Wer lachen will, soll heute nach dem Circus kommen.

Aufführung der mit so großem Beifall aufgenommenen Ausstattungspantomime: **Die lustigen Heidelberger oder ein Studenten-Ausflug mit Hindernissen.** Alles Nähere an den Plakaten.

Samstag, 23. Juni 1900, Abends 8 Uhr: **Gala-Elite-Vorstellung.**

Luftkurort und Sommerfrische

Südl. bad. Schwarzwald. **Todtnau.** Endstat. d. Wiesenthalbahn 650 m über Meer. Postverbind. m. Kirchlarten (Höllenthalbahn).

von den herrlichsten Tannenwäldern umschlossen, am Fusse des Feldbergs (1500 m). Bestgelegener Stützpunkt für Touren nach Feldberg, Titisee, Belchen, Schauinsland, Freiburg.

Hôtel und Pension zum Ochsen.

Altrenommiertes besteingerichtetes Haus in schöner Lage, neuerbaut, 30 Fremdenzimmer mit 50 Betten, vorzügliche Küche, selbstgezogene Weine, offenes und Flaschenbier, grosse Speise- und Gesellschaftssäle, schattiger Garten. — Billards. — Bäder. — Fuhrwerke. — Zahlreiche nahe Spazier- und Waldwege mit Ruhebänken und Pavillons, grossartige Aussichtspunkte und Wasserfall.

Billige Pensionspreise, besondere Vereinbarungen für Familien und Ermässigung bis Mitte Juli.

Prospekte und Näheres durch den Besitzer **Albert Falter.**

Neckarthal!

Bei längerem Aufenthalt besondere Preise nach Vereinbarung.

Hübsche Räume für Vereine und Gesellschaften.

Hôtel Klingenburg, Neckarelz.

Mit allen Einrichtungen der Neuzeit ausgestattetes neuerbautes Hôtel, bietet anerkannt gute Küche und Getränke, vorzügl. Betten bei mässigen Preisen!

Badischer Frauenverein.

Am 1. Oktober d. J. beginnt der zweite **Unterrichtskurs** zur Ausbildung in der Krankenpflege im **Ludwig-Wilhelm-Krankenhaus** dahier, im **Mademischen Krankenhaus** in Heidelberg, im **Allgemeinen Krankenhaus** in Mannheim und im **Städtischen Krankenhaus** in Pforzheim.

Diesem Unterrichtskurs soll am 15. August beginnend im Ludwig-Wilhelm-Krankenhaus in Karlsruhe eine Unterweisung im Kochen einfacher Kost und in hauswirtschaftlichen Arbeiten vorhergehen.

In Verbindung mit dem am 1. Oktober bezw. 15. August d. J. beginnenden Unterrichtskurs in der Krankenpflege im Ludwig-Wilhelm-Krankenhaus hier soll auch die Ausbildung von Haushaltungs- und Wirtschaftsschwestern erfolgen, welche die Leitung des Hauswesens, der Hauswirtschaft, der Küche u. s. f. m. in Krankenanstalten übernehmen und die Wäsche, die Bügel- und Näharbeiten in diesen Anstalten besorgen sollen. Die hierzu sich meldenden Schülerinnen haben, um als Schwester in den Verband eintreten zu können, an einem theoretischen Unterrichtskurs in der Krankenpflege, jedoch ohne nachfolgende praktische Verwendung an derselben, Theil zu nehmen.

Es ergeht an diejenigen, mindestens 20 Jahre alten Mädchen, welche sich der Krankenpflege oder der Mithilfe bei der Führung der Haushaltung und Wirtschaft in einer Krankenanstalt widmen wollen, die Aufforderung, sich baldigst bei dem unterzeichneten Vorstand schriftlich oder persönlich zu melden, wobei anzugeben ist, ob die Aufnahme zum 1. Oktober d. J. oder schon zum 15. August d. J. gewünscht wird. Wir bemerken noch, daß der Eintritt auch zu jeder andern Zeit erfolgen kann, in welchem Falle die Bewerberin bis zum Beginn des Unterrichtskurses in der Krankenpflege bezw. im Haushalt beschäftigt wird.

Karlsruhe, den 8. Juni 1900. B. 567,2

Der Vorstand der Abtheilung III.

Ingenieur-Stelle.

Für das städtische Gas- u. Wasserwerk in Mannheim wird ein im Maschinenfach und in der Wasserwerk- und Wasserversorgung bewandertes, akademisch gebildetes und zugleich praktisch erfahrener Ingenieur gesucht.

Interessenten wollen ihre Bewerbungen unter Anführung der Befähigungsnachweise und mit Angabe der Gehaltsansprüche längstens bis zum **10. Juli d. J.** bei unterzeichneter Stelle einreichen.

Mannheim, den 15. Juni 1900. B. 900

Der Stadtrath: Oberbürgermeister Dea.

Unterzeichnete sucht zu baldigem Antritte einen **Rechnungs- u. Buchhaltungshelfen.** Fürstlich Fürstberg. Branerei Donaueschingen.

B. 806 B. Nr. 5430. Gernsbach. Bei diesseitigem Amtsgericht ist eine **Decopistenstelle** alsbald zu besetzen. Gehalt jährlich 500 M. nebst Schreibgebühren. Bewerber aus der Zahl der Aktuarats-Präcipienten wollen sich unter Vorlage der Zeugnisse melden. Gernsbach, den 16. Juni 1900. B. 900

Groß. Amtsgericht: Hufschmid.

„Londoner Phoenix“, Feuer-Assecuranz-Societät.

Gegründet 1782. In Deutschland vertreten seit 1786, mit Sitz in Hamburg-Altona.

Einnahme. Rechenschafts-Bericht pro 1899. Ausgabe.

Ueberträge aus dem Vorjahre:			
a. Prämien-Ueberträge (Reserve)	M. 9,067,960.25		
b. Schaden-Reserve	„ 2,923,160.—		
c. Sonstige Ueberträge: Saldo-Vortrag	„ 4,576,631.17	16,567,751.42	
Prämien-Einnahme, abzüglich Risikori		29,116,539.42	
Zinsen		934,818.25	
Niethserträge		389,187.75	
Coursgewinn			
		47,008,296.84	
Schäden, einschließlich Kosten, abzüglich des Anteils der Rückversicherer:			
a. gezahlt	M. 14,812,489.58		
b. zurückgestellt	„ 4,181,460.—	18,993,949.58	
Rückversicherungs-Prämien		5,364,440.58	
Provisionen, abzüglich des von den Rückversicherern erstatteten Anteils		5,284,872.17	
Steuern und öffentliche Abgaben		262,861.09	
Verwaltungs-kosten		1,961,902.75	
Prämien-Ueberträge		9,500,839.50	
Sonstige Ausgaben:			
Abrechnung auf dubiose Forderungen			
Uebertrag und dessen Verwendung:		58,371.25	
1. an die Aktionäre:			
Rest-Dividende (23%) pro 1898	M. 1,236,848.—		
Interims-Dividende (12%) pro 1899	„ 645,312.—		
2. Vortrag auf neue Rechnung	„ 4,198,899.92	6,081,059.92	
			47,008,296.84

Aktiva. Vermögens-Ausweis. Passiva.

Verpflichtungsscheine der Aktionäre	M. 48,398,400	Aktien-Kapital	M. 53,776,000
Grundbesitz, abzüglich etwaiger hypothekarischer Belastung in London, Liverpool, Manchester, Birmingham und Hamburg	5,951,397.08	General-Reserve	11,475,802.58
Gesellschaftsantheile an den Grundstücken verschiedener Retterkorps	224,481.25	Reserve für Werthanlagen	600,000.—
Hypotheken-Forderungen	1,490,508.67	Schaden-Reserve	4,181,460.—
Darlehen auf Werthpapiere	27,000.—	Prämien-Ueberträge	9,500,839.50
Werthpapiere	20,238,813.83	Nicht abgehobene Dividenden	11,492.—
Wechsel	2,929,549.75	Saldo vom Gewinn- und Verlust-Konto	4,198,899.92
Fällige Zinsen und Dividenden	389,810.76		
Aufgaben bei General-Agenten bezw. Agenten	3,357,208.92		
Guthaben bei Bankhäusern und baare Kasse	484,067.58		
	88,744,494.—		88,744,494.—

Die Umrechnung ist zum Kurse von 20 Mark per Pfund Sterling bewirkt. Mannheim, den 10. Juni 1900. Zum Abschluß von Versicherungen empfiehlt sich **Jul. Witzigmann, General-Agent für das Großherzogthum Baden in Mannheim, in Karlsruhe: H. Braun, Kaiserstraße.**

Verkäuferin, bis jetzt in einem Manufakturwaaren-geschäft thätig, sucht Stellung. Offert. unt. B. 903 an d. Expedition d. Bl.

Bürgerliche Rechtsstreite.

Labung. B. 821.2. Nr. 10684. Mannheim. In der Prozeßsache der Ehefrau des Kaufmanns Eugen Hauck, Anna geb. Best, in Mannheim, vertreten durch Dr. Holz hier, Kläger, gegen ihren Ehemann, früher in Mannheim, nunmehr unbekanntes Aufenthalts, Beklagten. Herstellung des ehelichen Lebens betr., ist neuer Termin zur mündlichen Verhandlung vor der I. Civilkammer des Groß. Landgerichts hier bestimmt auf: **Mittwoch, den 17. Oktober 1900, Vormittags 9 Uhr.** Die Klägerin ladet den Beklagten zu diesem Termine. Mannheim, den 15. Juni 1900. Der Gerichtsschreiber Gr. Landgerichts: Schneider.

Bankurte. B. 889. Nr. 8582. Durlach. Ueber das Vermögen des Rechtsanwalts David Wenz von Durlach wird heute am 20. Juni 1900, Nachmittags 4 Uhr das Konkursverfahren eröffnet. Der Rechnungssteller Peter Schmidt d. von hier wird zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 13. Juli 1900 bei dem Gerichte anzumelden. Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf **Freitag den 20. Juli 1900, Vormittags 9 Uhr,** vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt. Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung aufgelegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgehobene Verpfändung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 13. Juli 1900 Anzeige zu machen. Groß. Amtsgericht zu Durlach. gez. Besthold. Dies veröffentlicht der Gerichtsschreiber: Frank.

B. 890. Nr. 8350. Radolfzell. Das Konkursverfahren über das Vermögen der Firma David Reif und Albert Frech in Singen wurde nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins am 13. Juni d. J. aufgehoben. Radolfzell, den 15. Juni 1900. Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Bruttel.

Strafgerichts-pflege. B. 774.3. Nr. 12985. Offenburg. 1. Friedrich Schuch, geboren am 10. März 1877 zu Oberachern, zuletzt wohnhaft daselbst, 2. Otto Walter, geboren am 8. April 1877 zu Reichen, zuletzt wohnhaft daselbst, 3. Josef Widmer, geboren am 16. März 1877 zu Reichen, zuletzt wohnhaft daselbst, 4. Friedrich Heinrich Albert Hrnweiler, geboren am 23. Oktober 1873 in Krefeld, zuletzt wohnhaft in Offenburg, 5. Karl Bläßt, geboren am 12. Juni 1877 zu Reichenheim, zuletzt wohnhaft daselbst, 6. Richard Peter Steinbeck, geboren am 3. Januar 1877 zu Rahr, zuletzt wohnhaft daselbst, 7. Franz Josef Keller, geboren

am 15. Oktober 1877 zu Haslach, zuletzt wohnhaft daselbst, 8. Josef Armbruster, geboren am 18. Februar 1877 zu Oberwolsach, zuletzt wohnhaft daselbst, werden beschuldigt, als Wehrpflichtige in der Absicht, sich dem Eintritte in den Dienst des stehenden Heeres oder der Flotte zu entziehen, ohne Erlaubniß das Bundesgebiet verlassen oder nach erreichtem militärlüftigem Alter sich außerhalb des Bundesgebietes aufgehalten zu haben. Vergehen gegen § 140 Z. 1 Str.G.B. Dieselben werden auf: **Mittwoch den 1. August 1900, Vormittags 9 Uhr,** vor die Strafkammer des Groß. Landgerichts Offenburg zur Hauptverhandlung geladen. Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem Civilvorstehenden der Strafkommission zu Mosbach über die der Anklage zu Grunde liegenden Thatfachen ausgestellten Erklärung verurtheilt werden. Offenburg, den 13. Juni 1900. Groß. Staatsanwaltschaft: Haber.

B. 875.2. Nr. 3029. Basel. **Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.** Die nachgenannten Arbeiten zur Er-stellung eines neuen Güterschuppens auf der Station **Neuenburg** sollen im öffentlichen Verdingungswege vergeben werden. 1. Grab-, Maurer- und Steinhauerarbeiten, 2. Zimmerarbeiten, 3. Schlosserarbeiten, 4. Blechmacherarbeiten, 5. Anstreicherarbeiten. Pläne und Verdingungsheft liegen auf meinem Geschäfts-zimmer zur Einsicht auf und werden daselbst auch die Arbeitsverzeichnisse zum Einsehen der Ueberrnahmepreise abgegeben. — Die Angebote mit ausgerechneten Gelb-beträgen sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, spätestens bis **Montag, den 2. Juli, Nachmittags 6 Uhr,** bei mir einzurichten. Eine Zusendung der Bedingungen findet nicht statt. Die Zuschlagsfrist beträgt 3 Wochen. Basel, den 17. Juni 1900. Groß. Bahnbauinspektor. B. 898. Nr. 62,523. Heidelberg. Bei unterzeichneter Stelle ist eine **Kanzlei-geschäftsstelle** mit einer Jahresvergütung von 900 M. alsbald zu besetzen. Heidelberg, den 20. Juni 1900. Groß. Bezirksamt. Dr. Pfister.